

## Kinderspitex: IV-Tarifverhandlungen Der Berg hat eine Maus geboren

**Nach drei Jahren der zähen Verhandlungen konnten die beiden Spitexverbände Association Spitex privée Suisse ASPS und Spitex Schweiz SVS mit der IV lediglich einen Zwischentarif von CHF 115 festlegen. Dieser Tarif deckt die Kosten der Kinderspitexen allerdings nur unzureichend. Im Gegensatz zu den Kinderspitexen der ASPS erhalten die Betriebe des SVS weiterhin Subventionen durch die Kantone und Gemeinden. Der Kampf um gleich lange Spiesse für alle Kinderspitexen geht somit in die nächste Runde.**

Die IV verknüpfte mit der Erhöhung des Zwischentarifs die Bedingung, dass die Kinderspitexen während zwei Jahren Datenerhebungen durchführen und diese der IV zur Verfügung stellen, da die vorliegenden Zahlen nicht vergleichbar seien. Unter diesen Voraussetzungen wird es in frühestens drei Jahren eine Tarifanpassung geben können.

### **Die Mitarbeitenden der privaten Kinderspitexen sind weiterhin benachteiligt**

Die privaten Kinderspitex-Organisationen haben einen Marktanteil von rund 40 Prozent. Sie sind also systemrelevant. Ohne sie könnte die Versorgung nicht sichergestellt werden. Mit der Einführung des Zwischentarifs durch die IV werden die Kantone und Gemeinden ihren Anteil entsprechend reduzieren, was legitim und richtig ist. Gemäss Gesetz müsste die IV die Vollkosten bezahlen, was bis dato, auch mit dem Zwischentarif, nicht der Fall ist. Gewisse Kantone finanzieren mit einem Leistungsvertrag die öffentlichen Kinderspitex-Organisationen zusätzlich sehr feudal. Von dem können private Kinderspitex-Organisationen nicht profitieren. Deshalb ist es ihnen nicht möglich, den Mitarbeitenden die Wegzeitentschädigung, den Zeitaufwand bei Weiterbildungen und die Erhöhung des Kilometergeldes von 50 auf 70 Rappen zu bezahlen. Das ist ungerecht.

### **ASPS kämpft für gleich lange Spiesse**

Die ASPS fordert, dass die Subventionen, welche die Kantone den öffentlichen Kinderspitex-Organisationen freiwillig weiterhin bezahlen, auch den Privaten zugestanden werden. Denn im Alltag üben alle Organisationen die gleiche anspruchsvolle Tätigkeit zu Gunsten schwer kranker Kinder aus. Für die ASPS ist schwer verständlich, dass die IV auf Kosten der Mitarbeitenden von privaten Kinderspitex-Organisationen weiterhin spart und diesen Missstand für mindestens drei Jahre weiter einfriert. Ernüchtert nehmen die Kinderspitexen zur Kenntnis, dass in diesem Fall «Recht nicht gleich Gerechtigkeit » ist.

*Marcel Durst*

*Geschäftsführer, Association Spitex privée Suisse ASPS*

Quelle: Kifa Jahresbericht 2017